

Sandra Kreisler brachte das Mikrofon zum Glühen



Roger Stein und Sandra Kreisler.

NORDERSTEDT. Schon mit welcher Wollust sie das Lied „Ich bin ein postmodernes Arschloch“ singt, ist herausragend. Sandra Kreisler brachte auf der Kleinkunsthöhne von Norderstedts Stadtkabarett „Die Thespiarnarren“ in der „TriBühne“ das Mikrofon zum Glühen. Auch ihre Partner Roger Stein, die Violonistin Margolaine Locher und Cellist Rouven Schirmer begeisterten die rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörer mit schwarzen Chansons, bissigen Texten und ausgefeiltem Spiel auf Geige, Cello und Keyboard.

Kreisler und Stein zerren geradezu den menschlichen Bodensatz mit drastischen Texten zu melancholischen Melodien ans Tageslicht. Mal geht es um die Neurosen der Männer („Alles nur Schwanzersatz“), mal um Huren und andere Heilige („Marie, in deiner Haut will niemand stecken“) und um unliebsame Zeitgenossen („Stirb, bevor es zu spät ist“).

Beide sind Meister der theatralischen Inszenierung. Texte, Kompositionen und Arrangements schrieb Stein passgenau auf Kreislers Ausstrahlung und Stimme. Geige und Cello verstärken die Inhalte der Lieder mit eigenwilligen Kompositionen, die zwischen HipHop und Klassik, Rap und Romantik alle Stilmittel nutzen.

Doch nicht nur lästerliche Kabarett-Töne tischt das Berliner Ensemble auf. Sandra Kreisler, Tochter des Kabarettisten und Dichters Georg Kreisler, beweist in den ernsten, nachdenklichen Liedern Steins einen klaren Charakter und Liebe zu den Menschen („Du weißt, Du kannst nicht fliegen“).

„Roger ist Autor und Komponist, ich bin Lektorin und Dramaturgin“, sagt Kreisler. Die Ideen für neue Lieder kommen in allen Situationen. „Wenn ich sie umsetze, nehmen sie oft eine ganz andere Eigenart an, als ich es wollte“, sagt Stein. Das Quartett ist ein Erlebnis!

lin